



DESTINATION  
**Salagou**  
LE CLERMONTAIS

OFFICE DE TOURISME



Auf Entdeckungsreise im Clermontais

# Der Lac du Salagou und Mourèze



[www.destination-salagou.fr](http://www.destination-salagou.fr)

COMMUNAUTÉ DE COMMUNES  DU CLERMONTAIS

## Willkommen im Clermontais im Herzen des Hérault.

Die Communauté des Communes du Clermontais kümmert sich aktiv die Erhaltung ihres Kulturerbes, das einen wichtigen Pfeiler der Geschichte und der kulturellen Identität darstellt. Mit diesem kleinen Führer bietet sie Ihnen die Möglichkeit, eine ihrer Gemeinden mit ihrem natürlichen und baulichen Erbe zu entdecken : den herausragenden Schauplatz Salagou und Mourèze.

Schönen Spaziergang und bis bald!

**Das Salagou-Tal liegt etwa 40 km nord-westlich von Montpellier und gilt als eine der schönsten Gegenden Frankreichs. Seine sehr vielfältige und abwechslungsreiche Geologie hat einzigartige Landschaften hervorgebracht, wie die „Ruffe“, ein rostrotes Sedimentgestein, den schwarzen Basalt der ehemaligen Vulkane und das weiße Dolomitengestein des Talkessels „Cirque de Mourèze“, verleihen diesem Ort eine einzigartige Vielfalt.**

### EIN HERAUSRAGENDER SCHAUPLATZ

Dieser magische Ort, der sein heutiges Bild Jahrtausende dauernden geologischen Veränderungen verdankt, bietet ein fantastisches Schauspiel dieser kargen Naturlandschaft, die mit dem türkisblauen Wasser des von Menschenhand geschaffenen Lac du Salagou und einer bemerkenswerten, typisch mediterranen Biodiversität konkurriert. Dieses ca. 10.000 ha große Gebiet wird von einem „Syndicat mixte“ verwaltet.

Bereits seit 2003 ist der Standort aufgrund eines Gesetzes von 1930 klassifiziert für die Schönheit seiner Landschaft. Im Jahre 2010 haben sich der Conseil Général de l'Hérault

(=Generalrat des Departements Hérault), die Gemeindeverbände des Clermontais, des Lodevois-Larzac und sogar diejenigen von Avène, Orb und Gravezon zusammengeschlossen, um das immense territoriale Projekt umzusetzen, diesen Standort als „Grand Site“ klassifizieren zu lassen. Das Ziel aller ist, die Zugänglichkeit dieser einzigartigen, aber auch sehr empfindlichen Landschaft für die Öffentlichkeit und nicht zuletzt für den Tourismus zu verbessern. Da sie über eine außergewöhnlichen Fauna verfügt, wurde sie als „zone de protection spéciale Natura 2000“ (=Spezieller Schutzbereich) ausgewiesen. Es wurde ein Verwaltungsplan ausgearbeitet, der 3 Ziele hat:

- Die Landschaft zu schützen, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten ;
- Ihre einzigartige Vergangenheit zu erforschen ;
- Die großen landwirtschaftlichen und geologischen Gebiete zu würdigen und zu schützen.

Nur wenige Kilometer entfernt können Sie auf weitere in Frankreich einzigartige Landschaften bestaunen: Den Grand Site „Cirque (= Talkessel) de Navacelle“ und den Grand Site de France „Saint-Guilhem-le-Désert“. Mit Grand Site wird dabei ein Standort bezeichnet, der sich noch im Klassifizierungsprozess zum Grand Site de France befindet.

## EIN GEOLOGIEBUCH UNTER FREIEM HIMMEL

Der Grand Site du Salagou et de Mourèze ist ein einzigartiger Standort im Hinblick auf seine kontrastreiche Geologie. Die Ruffe, ein auf Grund seines Gehalts an Eisenoxid rot gefärbtes Sedimentgestein ist charakteristisch für unsere Gegend und verleiht dem Standort seine Außergewöhnlichkeit. Der geologische Reichtum zieht unzählige Forscher und Geologen an, die hier auf Gestein aus den verschiedenen Zeitaltern stossen. Nur wenige Kilometer von der Ruffe entfernt stossen Sie auf die weissen dolomitischen Kalkfelsen von Mourèze mit seiner in allen Grüntönen leuchtenden Landschaft. Sie finden hier jedoch auch schwarzes Vulkangestein mit seinen ehemaligen Lavaströmen und nicht zuletzt den Kalkstein des Vorgebirges des Zentralmassifs.

### Eine Geschichte von Klima und Kontinent

Die tiefsten Schichten der „Ruffe“ haben sich vor 295 Millionen Jahren gebildet, die oberen Schichten jedoch „erst“ vor 250 Millionen Jahren während des Endes des Primärzeitalters, in der sogenannten permischen Epoche. Zu der Zeit – also in dem Abschnitt der Erdgeschichte, in der sich das große Massenaussterben des Perm abspielte und sich die Dinosaurier entwickelten, existierte eine einzige zusammenhängende Landmasse: der sogenannte Pangaea: Pangaea, im deutschen Sprachgebrauch auch Pangäa, selten auch Pangea (von altgriechisch πᾶν pán ‚ganz‘, ‚gesamt‘ und γαῖα gaia ‚Erde‘, ‚Land‘; wörtlich also gesamtes Land, Ganzerde, war der letzte globale Superkontinent der Erdgeschichte. Durch plattentektonische Vorgänge zerbrach Pangaea im Jura – vor etwa 150 Millionen Jahren – vorerst wieder in die Großkontinente Laurasia und Gondwana, aus denen es entstanden war und die später in der Kreidezeit – vor etwa 135 Ma – im Zuge der Spreizung des Atlantik

und der Umbildung der Tethys zum Indischen Ozean und Antarktischen Ozean in die uns heute bekannten Kontinente zerfielen. Die jüngeren, in dieser Zeit entstandenen Bergketten sind insbesondere die alpidischen Gebirgszüge der Alpen, des Apennin, der Karpaten, Balkangebirge und Pyrenäen in Europa, des Himalaya in Asien, das Atlasgebirge in Nordafrika oder die Rocky Mountains in Nordamerika und die Anden in Südamerika, welche sich etwa um die Kreide-Tertiär-Grenze vor 65 Millionen Jahren aus dem Urozean erhoben. Der Standort Mourèze befand sich damals über 8000 km weiter im Süden, ungefähr an der Stelle des heutigen Senegal. Das zugleich heiße wie trockene Klima führte zu einer raschen Verwitterung der Felsen. Typisch waren lange Dürreperioden, die von kurzen Regenzeiten abgewechselt wurden, während derer sich Sumpflandschaften und Wasserstellen bildeten. Jeweils am Ende dieser Regenperioden führten die Trockenheit und die Verdampfung des Wassers zur raschen Austrocknung des Bodens. Dies war genau die Zeit, während derer zahlreiche Tiere ihre Spuren hinterließen, die man heute in der Lieude in Mèrifons besichtigen kann.

### Die Dolomie des Cirque de Mourèze

Der Cirque de Mourèze bildete sich, wie auch das Plateau de Larzac, aus Sedimentgestein gegen Ende des Erdmittelalters (Mesozoikum 251 Mio – 65,5 Mio Jahre vor unserer Zeit). Dieser Dolomitstein, auf Französisch „dolomie“ (man denke an die Dolomiten in Südtirol). Der Dolomit, wissenschaftlich Dolomitstein, ist ein Karbonat-Gestein, das zu mindestens 90 Prozent aus dem Mineral Dolomit besteht. Bei geringeren Gehalten an Dolomit liegt ein „dolomitischer Kalkstein“ vor. Es handelt sich um eine Mischung aus Kalk- und Magnesiumkarbonat. Die Wirkung der chemischen Erosion, die das Wasser auf diese Karbonate auswirkte, war sehr ungleichmäßig

und führte deshalb zu diesen sonderbaren Gesteinsformen, die man auch auf dem Plateau de Larzac und in Montpellier le Vieux (in der Nähe von Millau) findet. Die Wasserfälle haben die weichen Gesteinsteile ausgewaschen und hinterließen nur die härtesten Steinbrocken, die sich somit wie regelrechte Statuen in den Himmel erheben. Dieses Gestein ist mehr oder weniger bröckelig und reagiert nicht sehr stark auf Säure. Es entstand während dem Sekundärzeitalter aus den Ablagerungen eines riesigen Binnenmeeres und ist seit Millionen von Jahren der Erosion durch Wasser, Wind, Hitze und Kälte ausgesetzt. Seine Physiognomie ändert sich somit ständig.

## Die „Ruffe“

Die „Ruffe“ besteht aus Quarzsandstein und Eisenoxyd, das ihr die rote Farbe verleiht. Sie entstand durch Erosion der umliegenden, damals ca. 6000 Meter hohen Bergmassive, d.h. Wind und Regen haben sie mit der Zeit abgetragen. Flüsse und regelrechte Sturzbäche haben die Schlammmassen aus Lehm und Sand in ein Becken transportiert, wo sie sich verfestigten und im Zentrum eine Dicke von schätzungsweise 2500 Metern erreichte. Dieses Becken hat sich während Millionen von Jahren schichtweise gefüllt, wobei es langsam und kontinuierlich absank. Zu Beginn des Tertiärzeitalters wurde das Becken von Neuem angehoben und gefaltet. In dieser Zeit entstanden die Pyrenäen. Wenn sie genau hinsehen, entdecken Sie vor allem in

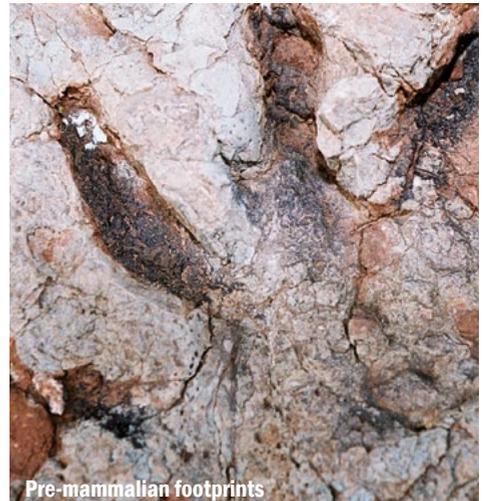


Die vielschichtige Ruffe

steilen Abhängen die wellenförmigen Spuren, die das Wasser und der Wind in den Ruffes hinterlassen haben. Die Form dieser Wellen gibt Aufschluss auf die Richtung der Strömung des Wassers und des Windes, der schon damals sehr stark blies.

## Die paläontologische Platte der „Lieude“: Zeuge des Ursprungs des Lebens

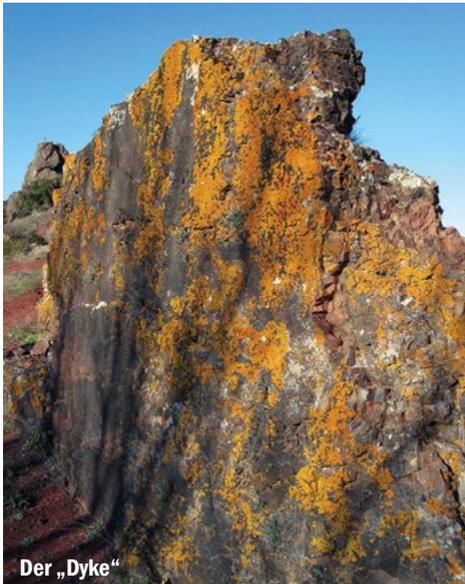
Anlässlich von Straßenarbeiten wurden vor einigen Jahren Spuren prähistorischer Reptilien, den Vormammaliens, gefunden, die vor 250 Millionen von Jahren hier gelebt haben. Diese Tiere wiesen körperliche Ähnlichkeiten mit den heutigen Säugetieren auf. Heute sind 95% der damals existierenden Tierarten ausgestorben und wir stammen somit von den überlebenden 5% ab. Diese Tiere lebten weit vor den Dinosauriern, die erst 40 Millionen von Jahren später auf der Bildfläche erschienen. Man hat Spuren der gleichen Tiere in Südafrika und Südasien gefunden, was die Existenz eines einzigen Kontinents bestätigt. Auf der Platte der Lieude findet man insgesamt an die 950 Fußabdrücke von 15 bis 20 verschiedenen Vorläufern der Säugetiere.



Pre-mammalian footprints

## DER VULKANISMUS IM SALAGOU-TAL

Die vulkanische Periode fand „erst“ vor 1,5 Millionen von Jahren statt und wurde von der Entstehung der Alpen verursacht. Unter den Überresten dieses Zeitalters finden wir verstopfte Vulkanschornsteine von la Roque und Malavieille, die „Necks“ genannt werden, sowie den Dykes“, wobei es sich um ehemalige Lavaflüsse handelt. Die Lava, die aus dem Erdmantel ausbrach, sickerte in die natürlichen Spalten der Ruffe und ließ sich in den Tälern nieder. Die Lava brach mit großem Druck an die Erdoberfläche, wo sie sich abkühlte und erhärtete, woraufhin die weichere Ruffe erodierte und damit die Erhöhung der Basaltströme verursachte. Die Gipfel der Hügel (la Sure, le Cébéro, l’Auvergne) sind also dicke Basaltdeckel. Diese Gipfel waren ursprünglich Täler, die von Lava bedeckt wurden. Man spricht daher von einem sog. „umgekehrten Relief“. Bei Probebohrungen wurden, v.a. auf dem Gebiet der Gemeinde Puech, Heißwasserquellen entdeckt, die auf Vulkanaktivitäten in geringer Tiefe hinweisen.



Der „Dyke“



## NECK UND DYKE VON LA ROQUE

Der Neck war mit seinem basaltischen Kamin ein Eruptionspunkt. Der Vulkan stieß eine Menge Lava aus, die sich über die Ruffe (den Dyke) verteilte. Die Erosion machte diesen Fluss schließlich sichtbar. Es blieb ein Teil davon, der den Berg la Sure bildete. Man bedenke, dass dieser ursprünglich zusammen mit dem Neck eine Einheit bildete, bis die Erosion den Basalt abtrug. Die Lava erhitzte sich bis auf 1200°C, sie kühlte jedoch durch den Kontakt mit der Ruffe sehr schnell wieder ab. Die dadurch hervorgerufene Druckminderung führte zum Entweichen von Gas. Aus diesem Grunde sieht man am Neck Spuren von Blasen. Wenn sie sich dem Neck mit einem Kompass nähern, werden Sie mit Überraschung feststellen, dass seine Nadel ausschlägt. Warum? Dieser Felsen beinhaltet Magnetismus, also Eisen. Die Eisenoxydkristalle, die mit Magneten vergleichbar sind, waren durch die Abkühlung der Lava verfestigt worden. Die Ausrichtung dieser Kristalle zeigt die Richtung des irdischen Magnetfeldes im Moment des kurzen Vulkanausbruchs, damals eine andere als heute. Wenn sie den Fels mit Aufmerksamkeit betrachten, so sehen Sie grüne Gesteinsknoten, péridotites genannt, die im Moment der Eruption dem Erdmantel entrissen worden waren und somit an die Oberfläche gelangten. Während der langsamen Abkühlung der Lava formten sich vertikale Basaltgebilde. Sie verdanken ihrer Ähnlichkeit zu Orgelfeifen ihren Namen.

## EIN FLUSS WIRD ZUM SEE: DER SALAGOU

Der Fluss Salagou entspringt am Col de la Merquière, der zur Gemeinde Brenas gehört. Er führt Wasser, wenn es stark regnet, im Sommer ist sein Bett hingegen oftmals ausgetrocknet. Er durchquert die Gemeindegebiete von Mérifons, Salasc, Octon, Liausson, Celles, Lacoste und mündet nach 18 km in die Lergue. Das Tal des Salagou breitet sich über 13 km aus.

### Warum ein See an dieser Stelle?

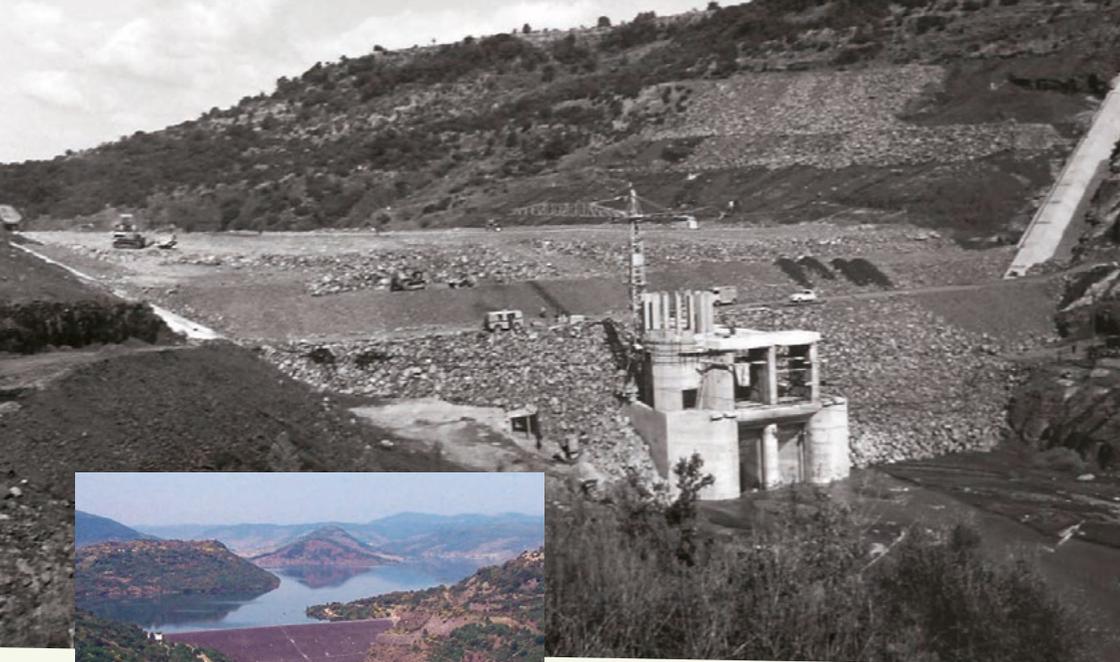
Seit langer Zeit gab es Pläne, im Tal des Salagou Talsperren zu errichten. Man fand Spuren eines Projektes aus dem Jahre 1860 in der Gemeinde von Celles, wo die Hochwasser des Salagou die Einwohner regelmäßig heimsuchten. Es wurde dort sehr viel Landwirtschaft betrieben, die Überschwemmungen und die sommerlichen Dürrezeiten machten den Bauern das Leben schwer. Die Menschen hätten gerne das überflüssige Wasser des Winters mittels kleinen Kanälen (béals) und Reservoirs für den Sommer aufbewahrt... Man musste jedoch bis 1950 warten, also noch ein Jahrhundert, bis dieser Plan in die Tat umgesetzt wurde. Es war der Präsident des Conseil Général des Hérault, Jean Bene, der dieses Projekt in die Hände nahm. Sein Wunsch war es, die Landwirtschaft des Departements mit Hilfe der Bewässerung vielseitiger zu gestalten. Zu Beginn der 60iger Jahre hatte man auf Grund der Überproduktion von Wein Untersuchungen angestellt mit dem Ergebnis zu versuchen, einen Teil der Weinfelder in Obstkulturen umzuwandeln. Man braucht jedoch sehr viel Wasser, um die 40 000 Hektar des Hérault-Tals zu bewässern. Das Interesse an der Obstproduktion legte sich jedoch bald, denn die Untersuchungen zeigten, dass andere Regionen Frankreichs dem Departement Hérault überlegen waren. Außerdem war ja da immer noch der Wassermangel – der Fluss Hérault konnte dem Bedarf der Landwirtschaft allein nicht gerecht werden – zudem seine gewaltigen Überschwemmungen regelmäßig großen Schaden anrichteten. Um allen diesen Problemen gerecht zu werden, wurde schließlich das Projekt eines Staudamms in Angriff genommen.

### EINE TALSPERRE

Ein erstes Projekt zum Bau einer Talsperre hatte es für den Fluss Hérault nördlich von Saint-Guilhem-le-Désert gegeben. Nach eingehenden Untersuchungen und Studien wurde jedoch der Standort des Salagou-Tals gewählt und der Bau begann Mitte der sechziger Jahre. Dieser Bauwerkstyp ist selten und kostspielig. Viele Ingenieure arbeiteten an diesem Projekt. Der richtige geologische Standort war zu finden: das Gestein musste wasserundurchlässig sein! Die Arbeiten wurden von Claude Seeli, einem 29-jährigen Ingenieur begonnen. Die Flutung fand zwischen 1969 und 1971 statt, einem Zeitraum, der wesentlich kürzer war als vorausgesehen, denn der Winter 1968/69 war außergewöhnlich regenreich. Es ging derart schnell, dass keine Zeit blieb, um einige Telefonmasten, Brücken, Weinfelder und Mauern rechtzeitig vor dem Untergang zu entfernen. Seit diesem Zeitpunkt spielt der Stausee seine Rolle als Begrenzer von Überschwemmungen und im Sommer verhindert er die Austrocknung der Flüsse Lergue und Hérault, um die Bewässerung des Tales gewährleisten zu können.

Der Bau der Staumauer war der Gesellschaft CNABRL (Compagnie Nationale d'Aménagement du Bas Rhône et du Languedoc) anvertraut worden, heute BRL (Bas-Rhône Languedoc) genannt. Es handelt sich um eine Steingründung aus Basalt dessen Seeseite mit Asphaltbeton abgedichtet wurde. Es gab wetterbedingte Verzögerungen auf Grund herbsterlicher Überschwemmungen, bei denen einmal ein Wasserstand von 3 Metern über Normal gemessen wurde, was zu beträchtlichen Materialschäden führte, jedoch glücklicherweise kein Menschenleben forderte.

Ein Heft der Serie „Livrets du patrimoine“ (auf französisch) befasst sich ausschließlich mit diesem Thema und ist kostenlos in unseren Touristikbüros erhältlich.



Blick vom Plateau der Germane

## Einige Daten:

**1960** : Antrag auf Gemeinnützigkeit und Beginn der Grundstücksaufkäufe (gütliche Einigung und/oder Enteignung).

**1964** : Beginn der Arbeiten.

**1965** : Wurde ein Projekt entworfen, das ein Kanalnetz auf einer Fläche von 2000 Hektar des Departements Hérault mit einer Inbetriebnahme im Jahre 1968 vorhersah. Ziel war es, dass sich die Landwirte per Abonnement des Wassers vom Lac de Salagou bedienen sollten. Dieses Projekt wurde jedoch aus wirtschaftlichen Gründen niemals verwirklicht.

**1969** : Flutung.

**1971** : Der Pegel von 139 Meter über dem Meeresspiegel ist erreicht. Im Jahre 1996 entschied der Conseil Général, dass dies der maximale Pegel des Stausees sein sollte.

**1985** : Wird ein Mikrokraftwerk mit einer Leistung von 240 KW errichtet.

## Einige Zahlen:

Oberfläche des Auffangbeckens: 76km<sup>2</sup>

Höhe der Staumauer: 62.3 m

Maximaler Wasserstand im Staubecken: 54.5 m

Oberfläche des Staubeckens: 750 ha

Länge der Staumauer: 357 m

Breite der Staumauer an ihrem Grat: 742 m

Breite der Staumauer an ihrer Basis: 200 m

Gesamtvolumen der Basaltsteine: 800.000 m<sup>3</sup>

Gesamtgewicht der Basaltsteine: 1.650.000 Tonnen

Kapazität des Auffangbeckens am Maximalpegel  
139: 120 Millionen m<sup>3</sup> (gefüllt in 3 Jahren)

Konstruktionskosten: 70 Mio Euros

Der Lac du Salagou und seine Ufer sind Eigentum des Conseil Général de l'Hérault.

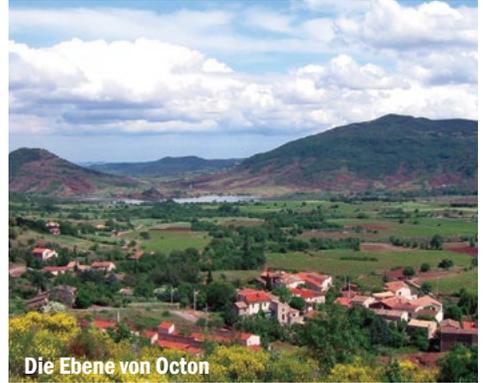


Eine capitelle (= Schutzhütte aus Stein für Hirten)

## EIN RAUM FÜR NATUR UND LANDWIRTSCHAFT

### Land- und Weidewirtschaft

Vor der Flutung des Lac du Salagou war die Ebene gänzlich der Land- und Weidewirtschaft gewidmet. Das Landschaftsbild war sehr unterschiedlich, der Mensch gestaltete dieses Tal nach den jeweiligen Bedürfnissen der Landwirtschaft und Lebensweise. Nach der Flutung musste sich die Landwirtschaft den neuen Umweltbedingungen anpassen. Man kann viele sogenannte Capitelles sehen, kleine Steinbauten, die den ehemaligen Hirten und Bauern als Schutzhütten dienten. Zur heutigen Zeit leben etwa 20 Viehzüchter rund um den See, die dem Gelände seinen ursprünglichen Zweck zurück geben. Mit ihren zahlreichen Kellereien und Weingütern stehen ihnen die Winzer in Nichts nach.



Die Ebene von Octon

## EIN VIELFÄLTIGES LANDSCHAFTSBILD

Es existieren mehrere Landschaftstypen auf diesem herausragenden Schauplatz :

- Ebenen mit einem landwirtschaftlichen Mosaik aus Weizen- und Weinfeldern sowie Olivenhainen.
- Den See die ihn umgebenden Anhöhen mit ihren Kuh-, Ziegen- und Schafweiden.
- Die Hochebenen, die über ihr eigenes kleines Kulturgut verfügen: Terrassen, die mit Hilfe von Steinmauern und Kapitellen (siehe Foto oben) befestigt sind.
- Zuletzt das Hochtal, das sich aus komplexen und facettenreichen Landschaften zusammensetzt, (la Lieude, Malavieille).



Eine gefleckte Eidechse

## FAUNA UND FLORA

Das Salagou-Tal und der Cirque de Mourèze haben die Klassifizierung „Natura 2000“ erhalten und sind damit Teil eines Netzes von Naturschutzgebieten, das innerhalb der Europäischen Union nach der sog. Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, kurz FFH-Richtlinie errichtet wird. Sein Zweck ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter wildlebender heimischer Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume. In das Schutzgebietsnetz werden auch die gemäß der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesenen Gebiete integriert.

Das bunte Mosaik dieser Landschaft bietet vielfältigen Lebensraum für einen großen Artenreichtum an Pflanzen und Tieren, darunter einundzwanzig europaweit geschützte Vogelarten wie z.B. Turmfalke, Fettammer, Habichtsadler, Uhu, Grasmücke, um nur einige zu nennen. Man findet auch andere, weiter verbreitete Tierarten wie die Ringelnatter, mediterrane Laubfroscharten, die Waldohreule und den Wiedehopf.



Zwergiris

Dieses sehr trockene Naturgebiet des Cirque de Mourèze mit seinem fast vegetationslosen Boden war praktisch unmittelbar der Sonne und dem Licht ausgesetzt und sorgte auf seine Weise für den mediterranen Artenreichtum. Mittlerweile hat sich die Situation drastisch geändert: keine Ziegen und Schafe sind mehr da, um sich des Unkrauts und Gestrüpps anzunehmen, das nunmehr ungehindert die Felsen erobern kann. Zudem haben sich Aleppokiefern angesiedelt und sich derart vermehrt, dass von der ursprünglichen typischen Felsenlandschaft auf den ersten Blick nicht mehr viel zu sehen ist. Heute findet man vor allem Pflanzen wie verschiedene Eichensorten, den Ahorn von Montpellier, den Zürgel-, Erbeer-, Buchs- und Wacholderbaum, Zypressen, Disteln, Thymian und Rosmarin. Im Frühjahr kann man sich am hellen Gelb und dem Duft des spanischen Ginsters erfreuen. Diese Pflanze diente im Übrigen zur Herstellung eines sehr festen Stoffes, aus dem Bett- und Geschirrtücher sowie Tischdecken gefertigt wurden. Die Natur hat also nach dem Ende der Weidewirtschaft Mitte des vorigen Jahrhunderts ihre Rechte zurückerobert und aus der einstigen Mondlandschaft eine mediterrane Heidelandschaft geformt. Viele Wanderwege im sonnigen Cirque de Mourèze oder auch im Schatten des Mont Liausson laden zur Entdeckung der immensen Artenvielfalt ein. Es ist – verständlicherweise – verboten, die Pflanzen zu pflücken oder gar auszureißen.

Am Seeufer bietet das Röhricht ideale Brutstätten für alle Arten der Fauna, man findet Pappeln, Weiden, Eschen, Wasseriris und vieles mehr.

Die Fische des Salagou: Karpfen, Hecht, Barsch, Brasse, Plötze, Flusskrebis.

Die Vögel des Salagou: Haubentaucher, Heidelerche (sie kommt im Mai aus Gabun, um im Röhricht zu nisten), Silbermöve, der große Kormoran (er kommt aus dem Norden um hier zu überwintern), Fischreier, Falke, Sumpfhuhn und viele andere...

## EIN WENIG GESCHICHTE

Rund um die heutigen Ortschaften haben sich Spuren menschlicher Besiedelung aus dem Bronze- und Eisenzeitalter gefunden, vor allem die kleinen Dolmen (Megalithen, Hinkelsteine) rund um Octon, die aus der Zeit um 5000 v.Chr. stammen. Während der Römerzeit wurde das Tal von einer wichtigen Römerstraße durchquert, die das Mittelmeer von Agde aus mit Millau im Departement Aveyron verband. Hiesige Archäologen fanden Überreste von römischen Brücken und antiken Gefäßen. Im Mittelalter dienten la Lieude und das Schloss von Lauzières als Zollamt zwischen zwei Diözesen und zwischen Ebene und Hochland. Das Tal befindet sich gleichsam zwischen den Städten Lodève, ehemalige Bischofsstadt und Hochburg der Textilindustrie, und Clermont-l'Hérault mit seinem Schloss, Wirtschaftsmetropole der Tuchindustrie und Tafeltraubenproduktion. Diese beiden Städte boten vielen Einwohnern des Tales Arbeit.

## Die Ortschaften

Der See ist umgeben von charmanten und malerischen Dörfern und farbenprächtigen Weilern, die Sie in einem zauberhaften und erholsamen Umfeld zum Verweilen einladen. Der Standort dieser Dörfer ist nicht zufällig gewählt, er richtet sich nach der optimalen Lage auf einer Terrasse zwischen den fruchtbaren Böden der

Ebene, die dem Ackerbau vorbehalten waren, und den karger Böden der Berglandschaft, wo Viehzucht betrieben wurde.

Man erkennt mehrere Dorftypen: Octon, Salasc und Celles gehören den Ortschaften der Ebene an, das Bergdorf Liausson, das vom Gipfel des Mont Liausson dominiert wird, die Weiler und Farmen rund um Brenas, Lauzières mit seinem ehemaligen Schloss, ein Weiler, der im 19. Jh. zu Gunsten Octons verlassen wurde, sowie zahlreiche kleine Ansiedlungen rund um ehemalige Höfe wie Saint Frechoux, le Mas de Carles, la Lieude, la Grange Montagne und Roques.

## Die Bebauung der Ortschaften des Salagou

Die Bebauung der Ortschaften ist sehr dicht, die Häuser wurden im Mittelalter aus Sicherheitsgründen auf engstem Raum bunt ineinander geschachtelt gebaut. Ihre Außentreppen führen hinunter auf schmale Gässchen mit steinernen Torbögen. Oftmals gehen die Häuser mit ihren Balkonen, Terrassen, Loggias und von Natursteinmauern umgebenen Innengärten direkt in die angrenzenden öffentlichen Plätze und Gärten über.

Das Erdgeschoss war den geschäftlichen oder landwirtschaftlichen Aktivitäten gewidmet oder diente als Stall. Im ersten Stock befand sich die Wohnung und das Dachgeschoss wurde als Lebensmittelspeicher genutzt.

Im 19. Jh. wurde der Baustil etwas geordneter und weniger gedrängt mit Fassaden im klassischen Stil. Die Herrenhäuser verfügten über die typischen mehrreihigen Dachüberstände, Balkone, Innentreppen, große Schuppen und schattige Innenhöfe. Man spricht auch von sog. *maisons en bande* (Reihenhäusern), wie z.B. die „*maisons vigneronnes*“, die Häuser der Winzer, die eines an das andere in einer Reihe nach dem gleichen architektonischen Prinzip gebaut sind. Ein anderer Wohntyp dieser Zeit sind die sogenannten „Mas“, kleine schuppenähnliche Landhäuser.



Typische Straße in Salasc



Der Dorfbrunnen



Liausson

Der heutige Städtebau führt zunehmend dazu, das Erscheinungsbild dieser alten Ortschaften zu verändern: die typischen naturbelassenen Steinmauern werden verputzt, Kunststofffenster eingebaut ...

Eine Landschafts- und Architektursatzung sorgt dafür, dass die Identität dieser Ortschaften möglichst gewahrt wird.

### Liausson: das „Bergdorf“

Das Dorf Liausson, von dem aus man einen einzigartigen Rundblick über den See hat, liegt am Fuße des 523 m hohen Mont Liausson. Ein dreistündiger Wanderweg führt vom Parkplatz gegenüber dem Rathaus aus hoch und über seinen Grat wieder zurück. Vom Gipfel aus bietet sich Ihnen ein sensationeller Blick über den Cirque de Mourèze auf der einen – und den See auf der anderen Seite. Auf dem Berg finden Sie außerdem die Überreste einer Einsiedelei aus dem 12. Jh.. Besichtigen Sie bei Ihrem Rundgang durch das Dorf den Brunnen, die im Jahre 1860 auf den Überresten des einstigen Schlosses erbaute Kirche, die kleinen Gässchen und die auf den ehemaligen Stadtmauern erbauten Häuser. Etwa einen Kilometer von Liausson entfernt befindet sich der Weiler La Grange Montagne (= die „Scheune der Familie Montagne“), ein ehemaliges Gehöft aus dem 17. Jh.

### Salasc: „Ort des Wassers“

Salasc ist eines der wenigen Dörfer des Tales, das erst nach dem Bau einer Kirche entstand. Es verdankt seine Entwicklung dem Wasser, das dort im Übermaß fließt, ein Phänomen, das in dieser Gegend wahrlich selten anzutreffen ist. Eine weitere Eigenheit dieses Ortes ist, dass er nicht, wie z.B. Octon oder Liausson, auf einer Anhöhe liegt. Rund um die Kirche erkennt man Überreste der ehemaligen Befestigungsanlagen, man kann den einstigen Brotbackofen besichtigen sowie die sog. „béals“, kleine Kanäle, die zur Bewässerung der Gärten und Anbauflächen dienen. Ein Viereck aus Häusern bildet einen Wall um die Kirche Saint Génies (12. – 14. Jh.) Mit ihren sie umgebenden Gräben diente sie den Bewohnern während des Hundertjährigen Kriegs (14. – 15. Jh.) und während der Religionskriege des 16. Jh. als Schutz und Zufluchtsstätte. Die Turmuhr stammt aus dem Jahre 1902 und geht immer noch auf die Sekunde genau („wie ein Kuckuck“, wie die Franzosen sagen). Sie wurde installiert, um die Uhrzeiten abzustimmen und damit den zahllosen Streitigkeiten um die „richtige“ Zeit Einhalt zu gebieten.

Ab dem 16. Jh. hat der Ort seine heutige Form entwickelt, mit seinem Ortskern um die Kirche und dem Vorort entlang einer ehemaligen Handelsstraße, die Clermont-l'Hérault mit Bédarieux verbindet. Es ist übermittel, dass diese Straße von den Viehzüchtern benutzt wurde, um ihre Tiere zum Verkauf auf den Markt von Clermont-l'Hérault zu treiben. Sie machten dabei oftmals Halt in Salasc, um ihre Herden zu tränken und sie grasen zu lassen.



## Octon

Die Straße von Salasc nach Octon führt an einer ehemaligen Getreidemühle vorbei. Zwischen Ebene und Bergland liegt Octon, obligatorische Station der Wanderer auf ihrer Wanderung zu den dreizehn dolmens de Toucou und einem Menhir (Hinkelstein), oder aber zur Kapelle von Notre Dame de Roubignac, die von dem malerischen Weiler „hameau des Valadères“ in den Hügeln auf den Ort herabblickt. Den Mittelpunkt des Ortes bildet der Dorfplatz, auf dem zu jeder Zeit rege Betriebsamkeit herrscht, mit seiner Kirche Saint Etienne. Beachten Sie auch die farbenprächtigen Bauwerke und die Cave Coopérative, den Weinkeller der Winzergenossenschaft. Octon ist umgeben von acht kleinen Weilern (hameaux), deren älteste erstmals im 10. Jh. erwähnt wurden.



## Das Schloss von Lauzières

Der ehemalige Weiler Lauzière erinnert mit den imposanten Ruinen seines Schlosses an die glanzvolle Epoche der Herren der Familie Lauzières, deren mächtige Feudalherrschaft im 18. Jh. sich über die gesamte Ebene des Salagou erstreckte. Man hat das Schloss mit seinen Befestigungsanlagen und Wehrgängen schier vor dem inneren Auge...

Gegen Ende des 15. Jh. wurden die Zeiten etwas friedlicher, die massiven Befestigungsanlagen erübrigten sich. Die Herren von Lauzières gingen daran, ihr Schloss umzubauen und etwas wohnlicher zu gestalten. Da sie nun jedoch immer anspruchsvollere Ämter innehatten, wurde ihr Interesse an ihrem Schloss zunehmend geringer. Sie verkauften es schließlich im Jahre 1650. Unterhalb der Plattform kann man die Ruinen des an die Festung geschmiegtten Dorfes ausmachen. Es war zum Ende des 19. Jh. noch bewohnt und einige Bauwerke aus dem Mittelalter und sogar der Neuzeit sind recht gut erhalten.



Die Kapelle Saint Pierre

## Mérifons und „La Lieude“

Dieses Dorf besteht aus einzelnen, verstreuten Weilern (= hameaux) und birgt einen einzigartigen Schatz: die paläontologische Bodenplatte „La Lieude“. Der Name Lieude ist abgeleitet von leude, was so viel wie „Maut“ bedeutet. An dieser Stelle laufen seit jeher die beiden Straßen von Octon und Salasc zusammen, um von dort aus ihren Weg gemeinsam über den Pass der Merquière in Richtung des Orb-Beckens fortzusetzen. Die Mautstelle „La Lieude“ war die Grenze zwischen den Bistümern Lodève und Béziers. Etwas isoliert vom Rest des Ortes befindet sich die Kapelle Saint Pierre mit ihrem vielfarbigem Mauerwerk aus dem 10. Jh. Sie wurde im 15. Jh. umgebaut. Zu guter Letzt noch die Burg von Malavieille hoch oben auf ihrem Felsen aus Vulkangestein. Sie ist ein weiterer Zeuge des Feudalismus in diesem Tale.

**Brenas** mit seinen kleinen landwirtschaftlichen Gehöften und der Kirche „l'Assomption de Notre Dame“ (= Maria Himmelfahrt) bietet einen kleinen Hauch von Gebirgsluft und ein wunderschönes Panorama nur wenige Minuten von der Ebene mit ihren Weinfeldern entfernt.

Vor dem Bau des Stauwerks ein typisches Dorf des Salagou-Tals, ist **Celles** nach der Flutung des Sees sein Symboldorf par Excellence geworden. Beim Bau der Staumauer ging man davon aus, dass der Ort Celles dem See zum Opfer fallen würde und die Bewohner wurden in andere Orte umgesiedelt. Die Berechnungen erwiesen sich jedoch als unrichtig, die Überflutung fand nie statt, das Dorf blieb jedoch bis heute verwaist, nur das Rathaus, der Dorfplatz und die Kirche wurden restauriert. Es gibt diverse Projekte, die das Dorf wieder zum Leben erwecken wollen und der Conseil Général hat zu diesem Zweck im Jahre 2010 dem Bürgermeister offiziell „die Schlüssel



Mourèze

zurückgegeben“. Die Lage am Seeufer ist wirklich einzigartig: man hat den Eindruck, die Gebäude würden sich direkt aus dem Wasser erheben und das vom Wasser reflektierte Licht lässt die verschiedenfarbigen Steine der Gemäuer je nach Sonneneinstrahlung immer anders leuchten.

## Mourèze

Auf der anderen Seite des majestätischen Mont Liausson befindet sich der Ort Mourèze inmitten seines 170 Millionen Jahre alten dolomitischen Talkessels. Die Erosion hat den Felsen höchst eigenartige Formen verliehen. Ein einstündiger, gelb markierter Rundweg führt Sie durch dieses Naturphänomen. Wollen Sie die einzigartige Aussicht vom Grat des Mont Liausson auf den Lac de Salagou genießen, so entscheiden Sie sich an Punkt 3 des Wanderweges, nach rechts abzubiegen und die dreistündige Variante zu wählen. Im Dorf besuchen Sie die Kirche Sainte Marie oder den „Parc des Courtinals“, wo zahlreiche Spuren prähistorischen Lebens gefunden wurden.

Ein blau markierter Rundweg ermöglicht Ihnen, vom Parkplatz aus in 45 Minuten das Dorf zu besichtigen.

Ein Heft wie dieses über Mourèze ist in unseren Touristikbüros in Clermont l'Hérault und Mourèze erhältlich.



Wassersport

## EBENFALLS EINEN BLICK WERT

Am Nordufer des Sees können Sie – per Mountainbike oder zu Fuß – die Orgelpfeifen aus Basalt und die Capitelles (s.o.) auf dem Plateau de l'Auvergne und de Germane sowie die Kapelle Notre Dame des Clans (Wallfahrt im August) besichtigen.

## Eine lebendige und einladende Landschaft

### Sportliche Aktivitäten:

Die Ufer des Lac du Salagou bieten mit ihren zahlreichen markierten Rundwegen von unterschiedlicher Länge und Schwierigkeitsgrad ideale Möglichkeiten für die ganze Familie, die Gegend per Mountainbike, zu Pferd oder zu Fuß zu erkunden. Wassersportler haben die Wahl zwischen Segeln, Kajakfahren, Windsurfen oder Tretbootfahren. Angelfreunde (im Besitz eines Angelscheins) finden rund um den See garantiert ein einsames Plätzchen oder mieten eine Barke. Einzig Motorboote sind verboten. Unsere Profis der „Bases de plein air“ am Ufer von Clermont l'Hérault oder in Octon und Vailhès am Nordufer nehmen sich Ihrer mit Freuden an. Während der Sommersaison finden Sie einen Fahrrad- und Mountainbikeverleih direkt am See.



Mountainbiketouren

Karten wie die vom Lac du Salagou, diverse Wander- und/oder Mountainbikekarten sowie Informationshefte über die verschiedenen Ortschaften und Informationsmaterial über Unterkünfte, Restaurants, sportliche Aktivitäten und vieles mehr finden Sie in unserem Touristikbüro in Clermont-l'Hérault.

Über Internet:

[www.grandsitesalagoumouzeze.fr](http://www.grandsitesalagoumouzeze.fr)  
[www.masdesterresrouges.asso.fr](http://www.masdesterresrouges.asso.fr)



## EBENFALLS IN DER GEGEND ZU BESICHTIGEN

Königliche Villeneuve, ehemalige Stoffmanufaktur  
Der « Lac du Salagou » und « Mourèze und sein Talkessel »  
Clermont l'Hérault



Offices de  
Tourisme  
de France



## TOURISTIKBÜROS

### Office de Tourisme du Clermontais

Place Jean Jaurès  
34800 CLERMONT L'HÉRAULT  
Tél. +33 (0)4 67 96 23 86

[www.clermontais-tourisme.fr](http://www.clermontais-tourisme.fr)

OfficeTourismeClermontais

ot\_clermontais

# destinationsalagou – #clermontaissalagou

[tourisme@cc-clermontais.fr](mailto:tourisme@cc-clermontais.fr)

[www.destination-salagou.fr](http://www.destination-salagou.fr)



### In der Saison

In Mourèze und den I-Mobil-Punkten  
der Weinkeller von Cabrières, Fontès  
und Paulhan sowie im Centre Aquatique von Clermont l'Hérault.



## INFORMATIONEN

### Communauté de communes du Clermontais

Espace Marcel VIDAL  
20 av. Raymond Lacombe  
34800 CLERMONT L'HÉRAULT  
Tél. +33 (0)4 67 88 95 50  
[accueil@cc-clermontais.fr](mailto:accueil@cc-clermontais.fr)  
[www.cc-clermontais.fr](http://www.cc-clermontais.fr)



### Syndicat Mixte du Grand Site Salagou-Cirque de Mourèze

18 avenue Raymond Lacombe  
34800 CLERMONT L'HÉRAULT  
Tél. +33 (0)4 67 44 68 86  
[www.lesalagou.fr](http://www.lesalagou.fr)



**Texte** Office de Tourisme du Clermontais – SMGS

**Fotorechte** CCC – Georges Souche – Philippe Martin – Kelous – Claude Seeli

**Druck** JF Impression **Konzept** CCC

**Danksagung** Association « Le Mas de Terres Rouges » –  
Philippe Martin – Charles Fadat – le Syndicat Mixte du Grand Site  
Salagou-Cirque de Mourèze

